

Gefahren des Schüttelns von Babys zu wenig bekannt

Landeskoordinierungsstelle Medizinischer Kinderschutz klärt als Mitglied im „Bündnis gegen Schütteltrauma“ auf



Die resultierenden Kopfverletzungen nach dem Schütteln eines Kindes sind bei Säuglingen und Kleinkindern die häufigste nicht natürliche Todesursache. Zehn bis 30 Prozent der Kinder sterben an den Folgen dieser massiven Misshandlungsform. Überlebt ein kleines Kind solch eine Tortur, hat es in den allermeisten Fällen mit schweren körperlichen und auch psychischen Beeinträchtigungen ein Leben lang zu kämpfen.

Eine 2017 bundesweite repräsentative Befragung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) unter 1.009 Personen zeigt, wie hoch dabei der Aufklärungsbedarf in der Bevölkerung zum Schütteltrauma ist. Von allen Befragten gaben 42 Prozent an, den Begriff „Schütteltrauma“ noch nie gehört zu haben.

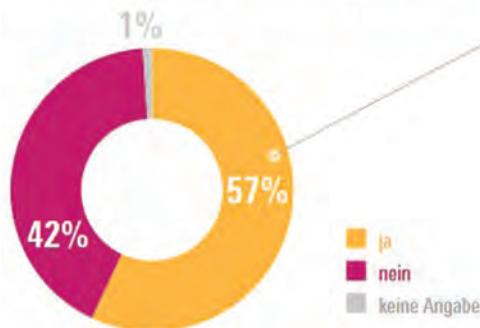
Nur 75 Prozent der Befragten wussten, dass man Babys niemals schütteln

darf. 24 Prozent der Befragten meinten irrtümlicherweise, dass Schütteln einem Baby nicht schade.

Im Jahr 2016 wurde durch die Landeskoordinierungsstelle Medizinischer Kinderschutz (damals noch in Projektform „Verstetigung des medizinischen Kinderschutzes in Sachsen“) gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse eine Möglichkeit der Primärprävention

Haben Sie schon einmal den Begriff »Schütteltrauma« gehört?

Bekanntheitsgrad »Schütteltrauma« insgesamt



Basis: 1.009 Befragte

Bekanntheitsgrad »Schütteltrauma« im Detail

40%	einfaches Bildungsniveau	64%	mind. mittleres Bildungsniveau
53%	20–29 Jahre	61%	30–49 Jahre
54%	keine Kinder im Haushalt	63%	Kinder im Haushalt

Dargestellt: Anteile »ja« in Prozent

Fast der Hälfte der Befragten ist der Begriff »Schütteltrauma« nicht bekannt. Darüber hinaus gibt es in einigen Gruppen deutliche Wissensdifferenzen. Quelle: Bekanntheit und Wissen zu Schütteltrauma und Babyschreien in Deutschland – Zentrale Ergebnisse der bundesweiten Repräsentativbefragung des NZFH 2017; www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/NZFH_Schuetteltrauma_Infoblatt_Repraesentativbefragung_Schuettern.pdf

des Schütteltraumas bei Säuglingen und Kleinkindern in Form eines Informationsfaltblattes entwickelt.

Als neues Mitglied im „Bündnis gegen Schütteltrauma“ des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen (NZFH) mit Sitz in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat die Landeskoordinierungsstelle Medizinischer Kinder-

schutz nun eine neutrale und krankenkassenunabhängige Möglichkeit der Aufklärung gefunden.

Nunmehr wird seit Beginn 2020 dieses Informationsfaltblatt durch die Druckerei Poly-Druck Dresden GmbH in alle gelben U-Hefte eingelegt und sachsenweit bei der U1 an jedes im Freistaat geborene Kind verteilt.

Gerade wenn es darum geht, dabei alle Bevölkerungsschichten anzusprechen, spielen Ärzte sowie Hebammen und Entbindungspfleger eine immens wichtige Rolle.

Das liegt vor allem an dem Vertrauen, welches allgemein Akteuren des Gesundheitswesens durch Eltern in dieser vulnerablen Zeit entgegengebracht wird.

Durch den Sächsischen Hebammenverband sind alle sächsischen Hebammen und Entbindungspfleger ebenfalls über die Präventionsmaßnahmen der Landeskoordinierungsstelle Medizinischer Kinderschutz informiert und können auf dieser Grundlage auch mit den jungen Eltern dieses Thema in der Nachsorge der Geburt besprechen und auf die darauf gelisteten Informations- und Beratungsstellen verweisen. ■

Dr. rer. medic., Dipl.-Psychologin
Anja Zschieschang
Dipl.-Sozialpädagogin Juliane Straube-Krüger
Landeskoordinierungsstelle Medizinischer Kinderschutz
E-Mail: kinderschutz@slaek.de

WARUM SCHÜTTELN SO GEFÄHRLICH IST

Wenn Eltern für wenige Sekunden die Kontrolle verlieren und ihr Baby schütteln, können sie ihm lebenslang schaden. Säuglinge können ihren Kopf noch nicht alleine halten. Beim Schütteln wird der Kopf vor- und zurückgeworfen. Dabei kann es zu schweren Verletzungen im Gehirn kommen. Man spricht dann von einem Schütteltrauma. Blutgefäße und Nervenbahnen reißen. Krampfanfälle sowie geistige und körperliche Behinderungen können die Folge sein. Zwischen 10 und 30 Prozent der Kinder sterben sogar.

Informieren Sie auch die Großeltern, Nachbarn und Babysitter über die Gefahren des Schüttelns.

Sollten Sie die Beherrschung verloren haben: Bringen Sie Ihr Kind sofort zur nächsten Klinik!

SO HALTEN SIE IHR BABY RICHTIG

Babys haben im Verhältnis zu ihrem Körper einen schweren Kopf, den sie nicht selbst halten können. Ihre Nackenmuskulatur ist dafür noch nicht ausreichend ausgebildet. Stützen Sie deshalb den Kopf des Babys immer ab.

Baby hochnehmen Baby halten

HIER GIBT'S HILFE

- Kinder- und Jugendärzte/-ärztinnen sowie Kinder- und Jugendkliniken in Sachsen
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ):
 - Sächsisches Klinikum Dresden/Neuseck, Tel.: 0351 – 856 35 50
 - Universitätsklinikum Dresden, Tel.: 0351 – 458 61 90
 - Universitätsklinikum Leipzig, Tel.: 0341 – 972 68 09
 - Frühe Hilfen Leipzig e.V., Tel.: 0341 – 984 69 0
 - Poliklinik Chemnitz, Tel.: 0371 – 333 15 438
 - HELIOS-Klinikum Aue, Tel.: 03771 – 582 496
 - Klinikum Gießen, Tel.: 0391 – 371 427
 - Elblandklinikum Riesa, Tel.: 03525 – 755 100
- Spezialprechstunde HELIOS Park-Klinikum Leipzig, Tel.: 0341 – 864 12 51
- Beratungsstelle Gesundheitsamt Dresden, Tel.: 0351 – 488 82 48
- www.sachsische-hebammenverband.de
- www.mutterergerdunkum.de
- Tel.: 0900 – 111 05 50 (Elinetelefon)

Verantwortlich für diese Auflage des Flyers:
Sächsische Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Tel.: +49 (0)351 6267 – 125/ 127, kinderschutz@slaek.de, www.slaek.de
Druck: Poly-Druck Dresden GmbH

Herausgeber:
Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)
in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI)
www.bzga.de, www.fruehehilfen.de

Mehr unter: www.elternsein.info

Gefördert von:

Träger:

In Kooperation mit:

IHRE NERVEN LIEGEN BLANK?

Schütteln Sie niemals Ihr Baby!

Tipps für starke Eltern

Seit Beginn 2020 wird dieses neue Informationsfaltblatt in alle gelben U-Hefte eingelegt und bei der U1 verteilt.